

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1787

12.12.1787 (Nr. 149)

Carllsruher Zeitung.

Mittwochs den 12 December 1787.

Mit Hochfürstlich - Markgräfllich - Badischem gnädigstem Privilegio.

Tranow in Gallizien, vom 6 Nov.

Durch einen gestern hier nach Wien durch gekommenen Russischen Eilboten hat man Nachricht von einem Treffen erhalten, welches am 25. Oct. zwischen Eberson und Oczakow vorgefallen und sowohl Türkischer, als Russischer Seits so mörderisch gewesen seyn soll, daß der Sieg unentschieden geblieben und das ganze Schlachtfeld von Leichen übersät gewesen. Um diese Zeit hatte die Belagerung von Oczakow wegen Mangels an grobem Geschütz noch ihren Anfang nicht genommen.

Ankona, vom 14 Nov.

Die Briefe aus Stutari, welche dieser Tagen hier eingelaufen sind, enthalten die sichere Nachricht, daß verwichnen 10ten Oct. ein Janitschar aus Konstantinopel daselbst mit einem Ferman des Großherrn eingetroffen, welcher den Bassen von Bosnien, von Rumelien und dem neuen Bassa von Stutari befahl, einen vereinigten Sturm auf die Festung zu thun, worin sich der gesüchtete Rebell Mahmut befindet. Dem zufolge wurde sogleich Kriegsrath gehalten und beschlossen, den 14ten mit der ganzen vereinigten aus 27,000 Mann bestehenden Macht zu stürmen und da auch viele Christen sich unter dem Heer befinden, solche in die ersten Reihen zu stellen. Der gedachte Ferman enthält auch, daß nach dieser Unternehmung alle Lehenteute des Großherrn sich nach Bosnien begeben sollen. Man ist nun begierig, den Ausgang dieses tragischen militärischen Auftrugs zu vernehmen. (Durch obigen zuverlässigen Bericht widerlegt sich das von Venedig gekommene Gerücht, welches den Mahmut im Schlaf meuchelmörderisch umbringen ließ.)

Wien, vom 28 Nov.

Man hat Nachricht, daß einige russische Schiffe ein türkisches Geschwader in dem schwarzen Meer angegriffen, daß sie anfänglich einen beträchtlichen Vortheil über sie erhalten; allein ein Sturm, der sie überfallen, habe sie zerstreut und das türkische Geschwader sey hierauf wieder in den Haven von Konstantinopel eingelaufen. Der Feldmarschall von Laschy und der Oberste des Militärerzbergergarnis begeben sich in aller Eile zur Armee, die vielleicht diesen Winter noch ihre Beschäftigung finden wird. Außer den bereits zu Schiff abgeschickten großen Summen sind ge-

stern noch 5 schwer beladene Wagen mit Geld nach Peterwardein von hier abgefahren. Nach Briefen von Triest ist das Personale des russischen Gesandten in Konstantinopel daselbst im Haven angelangt. Zu Livorno werden russische Kaperbrüde wider die Türken ausgetheilt und es scheint unserm Hof in Ansehung seines engen Bündnisses mit Rußland unmöglich zu werden, in der Folge bey diesem Krieg unthätig zu seyn.

Schreiben aus Wien, vom 28 Nov.

Der Königl. Französische Botschafter Herr Graf von Noailles ist nicht, wie es letzthin hieß, nach Paris abgereist, sondern er geht dem Vernehmen nach, nach Berlin mit einem besondern Auftrag seines Hofes, der noch zur Zeit ein Geheimniß ist. Derselbe nimmt zu diesem Ende verschiedene Leute auf, welche gut deutsch und französisch sprechen. Wie man von guter Hand vernimmt, so hat der K. K. Gesandte am Königl. Preussischen Hof Fürst von Reuß schon vor beyläufig 12 Tagen Befehl erhalten, dem König im Namen Sr. Majestät des Kaisers über dessen glückliche Berrichtung in Holland Glück zu wünschen und demselben zugleich die K. K. Bezeichnung über die zur Begründung einer dauerhaften Ruhe in den 7 vereinigten Provinzen getroffenen weisen Maasregeln zu erkennen zu geben. Ueberhaupt herrscht noch immer zwischen dem K. K. Hof und dem Preussischen Monarchen eine solche Aufrichtigkeit, wie man sie nur immer erwarten kann. Man beschleunigte von hieraus seinen Entschluß, Truppen in Holland einrücken zu lassen, durch die gleich anfangs abgegebene Erklärung: daß der hiesige Hof nichts da wider einzuwenden habe und man bestärke hierorts die Aufrichtigkeit dieser Erklärung dadurch, daß man die Französische Insinuationen von sich ablehnte; gab aber damit schon dem Berliner Hof zu verstehen, daß man gleiche Willfährigkeit in Ansehung der wider die Poete nothwendig zu treffenden Maasnahmen seiner Seits erwarte. Dies ist auch bereits für den Fall zugesichert worden, wenn der hiesige Hof sich dadurch nicht auf eine solche Art zu vergrößern gedächte, die ihm in der politischen Wagschaale auf einmal ein zu entscheidendes Uebergewicht geben würde; eine

Sache die man diesseits sich gar nicht einfallen läßt. Ob schon also den Französischen Bemühungen um einen Vergleich zu erzielen, hier Orts Gehör gegeben worden ist, bios um nicht zu scheinen, als ob man auf wirkliche Verhandlungen denke, ohne irgend einem Vergleichsplan die Hände bieten zu wollen, so bestätigt es sich doch immer mehr und mehr, daß dieses Vergleichsgeschäft dermalen völlig abgebrochen sey und daß folglich der Krieg zwischen uns und der Pforte gleich mit eingehendem Frühjahr die wahrscheinlichste Erscheinung seyn werde, worauf man sich auch hier aus allen Kräften gefaßt macht. Der Zwist, den der Turiner Hof mit der Republic Genua hat, scheint recht ernsthaft zu werden. Se. Kurfürstl. Durchl. von Köln werden die Einsegnung des Erzherzogs Franz hier in Person vornehmen; zu welchem Ende höchstdieselben in dem Lauf des einkehrenden Monats mit einem kleinen Gefolg hier erwartet werden.

Aus Oesterreich, vom 28 Nov.

Es verdient öffentlich bemerkt zu werden, daß die Bergleute des Oberamt zu Idria in Krain, aus Liebe für ihre Kinder und aus wahrer Erkenntnis der von guten Schulanstalten zu erwartenden heilsamen Folgen, sich freiwillig erbothen haben, zur Unterhaltung der Lehrer an dortiger Hauptschule einen Beitrag von jährlich 2 bis 3000 Gulden zu leisten und zu dem Ende einen freiwilligen Aufschlag zu 1 1/2 Den. von jedem Maß Wein, so sie verzehren, zu entrichten. Se. Majestät haben auf den darüber erstatteten Bericht dem Subernium aufgetragen, den rühmlichen Eifer des Bergvolks zu Idria zu loben und zugleich haben Allerhöchstdieselbe bewilligt, daß die dortige Schule auch mit einem Zeichenmeister versehen werde.

Das Generalkommando hat den Befehl erhalten, noch 5 Bataillons Infanterie zu beordern. Beynahe alle Tage treffen Transporte mit Fuhrwesenpferden ein. Dem Ganzen nach zu urtheilen, gehen die Kriegsrüstungen von Seiten Oesterreichs gewiß noch immer vorwärts. Indessen glaubt man doch allgemein und nach ziemlich wichtigen Schlüssen der Staatspolitik, daß es zwischen uns und der Pforte noch zu keinen Thätlichkeiten kommen, sondern vielmehr, daß Oesterreich seiner alirten Bundsgenossen einen größtentheils stillschweigenden, aber doch thätigen und fürchterlichen Sekundanten machen werde, indem die Pforte auf alle Fälle immer eine Armee an unsern Grenzen besammeln zu halten gezwungen sey, die gegen Rußland agirende deswegen schwächen müsse und also früher, als es sonst geschehen würde, Friedensunterhandlungen anfangen wird.

Presburg, vom 24 Nov.

Für die Uebernahm der 10400 Rekruten, welche das Königreich zur Armee liefert, sind 9 Hauptstamm- und Affentirungsplätze bestimmt worden, nemlich: Presburg, Waizen, Erlau, Kaschau, Großwardein, Essek, Grosssiegeth, Stahlweissenburg und Arosen; ferner eben so viel Filial- Uebernahms-Orter, als: Neutra, Neuzohl, Muckats, Debregin, Lemeswar, Szegedin, Pest, Raab und Agram. Vermög einer allerhöchsten durch die ungarische Landesstelle bekannt gemachten Entschliesung, sind diejenigen Ueberläufer der Russischen sowohl als Türkischen Armee, welche bey dem Eintritt in das Land auf kein dieffseitiges Militair gestossen sind, mithin ohne Paß betreten werden, sogleich anzuhalten und dem nächst zu Militair zu übergeben; aus Türkischen Diensten desertirte Ausländer aber, welche zwar mit einem Paß bereits versehen sind, sich aber außer dem darinn vorgeschriebnen Weg befinden, sind nicht anders als Landstreicher zu behandeln.

London, vom 30 Nov.

Von unserm Gesandten im Haag dem Ritter Harris sind heute Berichte bey Hof eingelaufen, welche sich auf den neuen Bundesvertrag beziehen, den die Republik Holland mit unsrer Krone abzuschließen, im Begriff steht. Dieses wichtige Geschäft ist dem Vernehmen nach schon sehr weit gediehen und wird vermuthlich mit erstem zu Stand kommen. Der Vertrag, den wir mit dem Landgrafen von Hesse-Kassel abgeschlossen haben, soll darinn bestehen, daß letzterer sich anheischig gemacht, gegen einen jährlichen Genuß von 40,000 Pfund Sterling ein Korps von 12 tausend Mann hessischer Truppen zum Dienst Grossbritanniens auf den ersten Wink marschfertig zu halten. Man trägt sich heute hier mit der wichtigen Nachricht herum, die Schweizer seyen dem deutschen Fürstenthum beygetreten und General Washington sey auf 4 Jahr zum Diktator der nordamerikanischen Freistaaten erwählt worden.

Wien, vom 1 Dec.

Wenn wir mit mehreren Feinden zugleich Krieg führen müßten, so hätten wir Soldaten genug; denn die neue Rekrutenaushebung ist viel zahlreicher, als die erste. Man sieht aber ist nicht mehr so sehr, wie sonst, auf Größe und gutes Ansehen. Nach einer ziemlich richtigen Berechnung belaufen sich die Kosten unsrer Kriegsrüstungen schon über 12 Millionen Gulden. In der Nähe von Belgrad stehen 14 Infanterie und 8 Kavallerieregimenter, die sogleich losbrechen können. Die Ulanen haben für ihre Piketen Karabiner bekommen. Zu den Gerüchten, gehört auch wohl, daß die Russen durch Ungarn, nach den Kay-

ferlichen Seehäfen kommen werden, um daselbst auf Venetianischen, Neapolitanischen und Piemontesischen Schiffen nach dem Archipelagus zu segeln, wodurch ein großer Umweg und die Durchfahrt durch die Straße würde vermieden werden. Die meisten Festungen in Gallizien, der Bukowine, Siebenbürgen, Slavonien, Kroatien, Ungarn, Böhmen und Schlessen sind mit den erforderlichen Sapeurs und Mineurs versehen worden.

Paris, vom 1 Dec.

Das Parlement verlangt, daß bey der Herstellung des Edikts von Nantes und des bürgerlichen Stands der Protestanten auch die Lettres de Cachet abgeschafft werden sollen. Es heißt, der Prinzipalminister habe geantwortet dies sey zu viel auf einmal gefordert und es sey vor der Hand genug, die Herstellung des Civilstands der Protestanten zu erhalten. Der Siegelbewahrer hat sich über das Edikt, wodurch den Protestanten das Bürgerrecht wieder gegeben werden soll, folgendermaßen ausgedrückt: „Die große Legislationsacte, die Ihnen der König angezeigt hat, meine Herren, um denen seine Unterthanen, welche sich nicht zur Katholischen Religion bekennen, die bürgerlichen Rechte (etat civil) zu bewilligen, wird mit seinen Administrationsplanen den Glanz Frankreichs und das Glück seiner Einwohner befördern. Als der Gesetzgeber die Mißbräuche bemerkt, welche den Bestand der Gesetze auffordern, hat er gesehen, daß man schlechterdings den zahlreichen Theil seiner Unterthanen, der sich nicht zur Katholischen Religion bekennt, entweder aus seinen Staaten verbannen, oder ihnen eine gesetzmäßige Existenz versichern müsse. Bey einer solchen Wahl war die Entscheidung des Königs leicht vorher zu sehen und seine Weisheit konnte nur bloß über die Wahl der Mittel Bedenken hegen. Der König hat in dem neuen Gesetz die Rechte der Natur mit dem Intresse seiner Macht und der öffentlichen Ruhe vereinbart.

Der König will keinen andern öffentlichen Gottesdienst (culte publique) in seinem Reich, als den der Katholischen, Apostolischen und Römischen Religion. Diese heilige Religion, in welcher der König geboren ist und unter welcher das Reich blühend gewesen, soll immer die einzige, öffentliche und in seinen Staaten authorisirte Religion seyn. Der König schreibt die gesetzmäßigen Formen vor, welche die Geburt, die Ehen und den Tod seiner Nichtkatholischen Unterthanen constatiren sollen und er schränkt seine Gerechtigkeit in Rücksicht auf selbige, auf diese ursprüngliche Rechte (facultes) ein, welche mehr ein heiliges Recht der Natur, als eine willkührliche Wohlthat des Gesetzes sind. Der ganze erleuchtete Theil der Nation verlangt schon seit langer Zeit dieses Gesetz, welches der König erst nach

reifer Ueberlegung unterschrieben hat. Zu den großen Vortheilen, welche daraus für die Bevölkerung, den Ackerbau, die Handlung und die Künste entspringen werden, kommt noch der Vortheil, daß man ferner keinen Widerspruch zwischen den Gesetzen und der Natur, zwischen den Gesetzen und den Sitten, zwischen den Gesetzen und den Ausprüchen der Richter fühlen sehen wird. Die Nichtkatholischen Unterthanen des Königs sollen durch Gesetze beschützt werden, die ihren Stand sichern, ohne sie gefährlich zu machen und die weise Duldung ihrer also auf die ungezweifelten Rechte der menschlichen Natur eingeschränkten Religion soll nicht mit einer strafbaren Gleichgültigkeit gegen allen und jeden Gottesdienst verwechselt werden.“

Paris, vom 2 Dec.

Bey der Sitzung des Parlaments blieb der König am 19ten von 9 Uhr Morgens bis halb 6 Uhr Abends beständig auf dem Thron, ohne was zu speisen. Während der Sitzung schickten Se. Majestät II. Erlasche nach Versailles an den Premierminister Erzbischof von Toulouse, welcher dem König jedesmal sollte geantwortet haben: Se. Majestät sollte nicht warten und selbst, wenn es nöthig wäre, den Weg eines Lit de Justice ergreifen.

Herr von Brienne wird noch vor Weihnachten den römischen Purpur erhalten. Das Parlament von Rouen hat sich bey dem König um die Zurückberufung des Herzogs von Orleans und die Freiheit der 2 eingezogenen Räte verwendet. Das Parlament von Bordeaux behauptet, man solle sein Gewissen nicht zwingen, denn er würde lieber zu Edouard umkommen, als nur das mindeste gegen sein Gewissen thun. Man erzählt folgende Anekdote: Der Herzog von Fitz-James bat den Grafen von Artois, er möge so gut seyn und selbst bey dem König um die Zurückberufung des Herzogs von Orleans anhalten. Er übernahm die Commission mit Vergnügen, machte dem König die Aufwartung und bat um die Wiederkehr dieses hohen Exilirten. Der Monarch antwortete lächelnd: gehn Sie zum Baron von Breteuil. Der Fürst gieng hin zum Minister, der sogleich, auf seine Einladung, zum König eilte und demselben vorstellte, daß sein Glück, so wie seine Erhöhung, das Werk des Hauses von Orleans sey; die Erkenntlichkeit macht es ihm zur besondern und gerechten Pflicht, Se. Maj. um die Zurückberufung eines Fürsten zu Dero hohen Person zu bitten, dessen Vorfahren die Wohlthäter des Hauses von Breteuil gewesen seyen. Der König soll darauf erwiedert haben: Er ist nicht auf lebenslanglich verwiesen; aber nicht sogleich werd' ich ihn zurückberufen.

In Betracht der Gerechtfamen der Pairs von Frankreich ist zu merken, daß dieselben alle von der Gnade des Königs, ausgenommen nur die Pairs des Erzbischoffen von Rheims und der Bischöffe von Langres, von Laon, von Soissons und von Chalons, die von der Constitution der Monarchie abhängen. Die Territoria und Würden der eigentlichen Pairs aber, vereinigt der Monarch in seiner Person: denn er ist Herzog von der Normandie, von Bretagne, Bourgegne, Aquitaine, Graf von Champagne, Flandern und Toulouse. Also existiren keine eigentliche Pairs mehr. Zwischen einem Lit de Justice und einer Königl. Sitzung ist der Unterschied, daß in der letzten die Parlamentsglieder Freiheit haben über einen Königl. Vortrag ihre Meinung zu sagen und daß in selbiger nach der Vielheit der Stimmen entschieden wird. In einem Lit de Justice hingegen, läßt der König registrieren, ohne die Stimmen zu zählen. Da der Gesandte des Livvo Saib, so in Brest erwartet wird, große Geschenke für den Hof mitbringt, so sind Befehle ertheilt worden, ihn mit allen den Ehrenbezeugungen zu empfangen, welche man den Gesandten gekrönter Häupter zu erweisen pfleget.

Unser Kabinet beschäftigt sich noch immer mit Planen, um den zwischen Rußland und der Pforte ausgebrochenen Krieg zu dämpfen. Gelingt es aber unsrer Politik nicht, den Großvezir in kurzem zu stürzen: so sind alle Bemühungen vergeblich und im nächsten Frühjahr dürfte der Krieg wohl allgemein werden, welches aber noch von gewissen Umständen abhängt.

Berlin, vom 3 Dec.

Das Fräulein von Bosh, ehemalige Hof- und Staatsdame bey der verwitbten Königin, ist von dem Monarchen zur Gräfin von Ingenheim erhoben worden. Den 14. dieses wird die Schwedische Prinzessin, Hedviginn von Quedlinburg, mit ihrem aus 52 Personen bestehenden Hofstaat hier eintreffen und bis zum Monat März hier bleiben. Der Generalmajor, Graf von Brühl, welcher zeither in Sächsischen Diensten gestanden und ein Regiment in Görlitz gehabt hat, soll, wie man hier sagt, in gleicher Qualität in Preussische Dienste treten. Zur Vorstellung des Macbeth auf dem hiesigen Nationaltheater hat der König die Summe von 800 Rthlr. zu den Decorationen und 300 Rthlr. zu den Kleidern angewiesen. Ein gewisser vornehmer Mann dahier, hatte den größten Theil seines ansehnlichen Vermögens zum Besten des Staats aufgeopfert und war dadurch in eine sehr kummervolle Lage versetzt worden. In dieser erhielt er wider als Erwarten folgendes Königl. Handschreiben.

Es ist mir hmlänglich bekannt, wie viele wichti-

ge Dienste Sie dem Preussischen Staat erwiesen haben und wie Sie dadurch Ihr Vermögen zugesetzt und iht selbst trübe Tage verleben. Lassen Sie Ihre Gläubiger durch Vorzeigung dieses meines Schreibens wissen, daß ich alle Ihre Schulden bezahlen werde; denn es ist mein ernstler Vorsatz, daß rechtschaffene Diener des Staats nicht von Sorgen der Nahrung gequält werden sollen. Ich bin Ihr gnädiger König.

Friedrich Wilhelm.

Vermischte Nachrichten.

Der Kapitain Pascha oder Türkische Großadmiral, welcher den 3. Oct. mit einer ansehnlichen Eskadre aus Egypten abgesetzt, bringt 25 Millionen Piasters mit nach Constantinopel, welche er bey Eintreibung der Kontribution in Egypten gesammelt. Die Unordnung soll in Egypten nach seiner Abfahrt weit größer seyn, als sie vorher gewesen. Erfagter Admiral wird während des Kriegs in Constantinopel bleiben, nm in der Abwesenheit des Großveziers die Stelle eines Caimacans zu bekleiden.

Zu Verona, ward am 11ten v. M. ein junger Priester aus Deutschland, der nach Pavia reiste, um dort seine Studien zu vollenden, im Gasthaus zum Thurm, 65 Souverainen und 44 kreuzziger Dukaten, von 2 Kerls beraubt, die ihn dann schrecklich mißhandelten, an Händen und Füßen banden und mit einer Binde um den Mund an das Fenstergitter vermachten. Dieser Priester ist ein Enkel des Herrn Bischoffs von Görz und hatte ein Empfehlungsschreiben vom Fürsten von Kaunitz bey sich. Der Wirth ist verurtheilt, das Geraubte zu ersetzen, er weigert sich aber und hat 50 Dukaten auf die Entdeckung dieser 2 Räuber gesetzt.

Zu Madrid, wenn ein Kutscher, auf welche Weise es wolle, jemanden verwundet, oder Gelegenheit durch sein Fuhrwerk zur Verletzung giebt, wird er auf seinem Sitz arretirt und bekommt sogleich 300 Prügel. Der Wagen und die Pferde aber, der Eigenthümer mag seyn wer er will, sind confiscirt und werden wegen den Folgen des Vorfalls hergenommen; wenn der aber groß ist, so ist der Verlust des Hauses noch beträchtlicher und der Kutscher kommt auf Lebenslang nach Afrika.

Ein Kaufmann zu Braunschweig theilte an dem Tag der Zurückkunft des Herzogs aus Holland Oranien Bänder aus, worauf Gedichte über dessen glückliche Ankunft gedruckt waren. Man wollte den Herzog mit Feyerlichkeiten empfangen, allein er verbat alles; bloß der Erbprinz war ihm eine Meile bis Wechelde entgegen gefahren.